

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 23

Artikel: Ereignisse einer stillen Strasse
Autor: Capek, Karel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756359>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ereignisse einer stillen Straße

VON KAREL CAPEK

Ich wohne in einer stillen Straße, einer jener Querstraßen, in denen es weder ein Wirtshaus noch ein Kaufhaus, nicht einmal einen Kohlenladen gibt und wo man um zehn Uhr schlafen geht, mit Ausnahme der Wüstlinge, die sich bis elf Uhr nachts beim Radio vergnügen. Die Bewohner unserer Straße sind stille Steuerträger. Beamte bis zur siebenten Rangklasse, Philatelisten, Spiritisten, ein Zitherspieler und ein Geschäftsreisender: dieser ist natürlich Theosoph. Sonst gibt es da nur Wohnungsinhaberinnen, bei denen man ein reines, elegant möbliertes Zimmer mit Frühstück mieten kann, wie man in Inseraten zu sagen pflegt. Einmal wöchentlich, immer am Donnerstag, kommt der Theosoph erst um Mitternacht nach Hause, weil er bei geistigen Exerzitien war. Am Dienstag kamen zwei der Philatelisten so spät heim, weil sie Sitzung in ihrem Verein hatten, und vor drei Jahren ging sogar ein Betrunkener durch unsere Straße: man meint aber, daß er nur den Weg verfehlt habe. Dagegen kam täglich um ein Viertel nach elf Uhr der Russe nach Hause: er hieß Konvalenko oder Kopytenko, war ein mittelgroßer Mensch, hatte einen schütterten, langen Bart und wohnte bei Frau Janska auf Nummer sieben. Wovon dieser Russe lebte, ist mir nicht bekannt. Bis fünf Uhr nachmittags lag er in seinem Zimmer auf dem Sofa, dann ging er mit der Aktentasche zur nächsten Straßenbahn-Haltestelle und fuhr in die Stadt. Pünktlich um ein Viertel zwölf Uhr nachts stieg er auf derselben Station wieder aus.

Einmal, es war im Februar — ich schlief bereits und träumte, ich sei ein kluger Junge und knallte zu Hause auf dem Hof mit der Peitsche, und freute mich, daß es knallte — erwachte ich plötzlich und

begriff, daß auf der Straße geschossen wurde. Ich stürzte zum Fenster, riß es auf und sah, daß unten gerade vor der Nummer sieben, mit dem Gesicht nach unten ein Mann lag, mit einer Aktentasche in der Hand. Und da sah ich auch, wie jemand über das Pflaster lief, zu dem Mann, und versuchte, ihn aufzurichten. Dann ließ er ihn wieder los und pffff. In dem Augenblick erschien an der anderen Ecke ein zweiter Mann in Uniform.

Ich schlüpfte schnell in meine Schuhe und in meinen Winterrock und lief vors Haus. Aus den andern Häusern kamen der Vegetarier, der Zitherspieler, zwei Hauswarte und ein Philatelist. Die andern Inwohner unserer Straße schauten aus den Fenstern.

«Das ist ja der Russe, der bei Frau Janska wohnt», sagte ich zu dem Polizisten. «Ist er tot?»

«Ich weiß nicht», sagte er, «man muß einen Doktor holen.»

«Solange kann man den Russen doch hier nicht liegen lassen», rief der Zitherspieler entrüstet. «Sie sollten ihn ins Spital bringen.»

Etwa zwölf Menschen standen wir um den auf dem Boden Liegenden herum und klapperten vor Kälte und Entsetzen mit den Zähnen, während die Polizisten sich um den Erschossenen mühten und ihm aus irgendeinem Grunde den Kragen aufknöpften. In dem Augenblick blieb an der Ecke der Hauptstraße ein Taxi stehen, und der Chauffeur kam zu uns; wahrscheinlich hoffte er einen betrunkenen Fahrgast nach Hause führen zu können.

«Hier wurde einer erschossen», sagte der Vegetarier zähneklappernd. «Legen Sie ihn in den Wagen und führen Sie ihn zur Rettungsstation. Vielleicht ist er noch am Leben.»

«Solche Kundschaft habe ich nicht gern», brummte der Chauffeur. Dann ging er langsam zu seinem Wagen und fuhr bis zu uns heran. Die beiden Polizisten brachten den Russen mit großer Mühe in das Taxi. Der eine fuhr mit dem Erschossenen mit, der andere zog sein Notizbuch heraus und trug unsere Namen in die Zeugenliste ein. Als ich wieder in mein Zimmer kam, war es fünfundzwanzig Minuten nach elf Uhr. Die ganze Geschichte hatte also zehn Minuten gedauert.

Du sagst, an der Sache sei nichts Besonderes? Oh, für unsere Straße war sie ein großes Ereignis. Sogar die nächstliegenden Straßen sonnen sich in unserem Ruhm, sagen, gleich um die Ecke sei ein Mord geschehen. Die Straßen, die ein bißchen weiter sind, benehmen sich schon gleichgültiger, das taten sie aber nur aus Neid, weil der Mord nicht bei ihnen geschah. Hinter der zweiten Ecke macht man nur noch mehr eine lässige Handbewegung und sagt: «Dort soll jemand beinahe ermordet worden sein: weiß Gott, was daran Wahres ist.» Das ist nun einmal die Denkungsart der Niedriggesinnten.

Du kannst dir denken, wie wir alle uns am nächsten Tage auf die Zeitungen stürzten. Erstens wollten wir Neues über unseren Mord erfahren: zweitens freuten wir uns überhaupt, von unserer Straße in der Zeitung zu lesen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Menschen gerade darüber am liebsten lesen, was sie selbst gesehen haben und wobei sie, wie man sagt, Augenzeugen gewesen sind. Aber, welche Enttäuschung: in der Zeitung stand kein Wort von unserem Mord. Alles Mögliche stand darin, nur unseres Mordes wurde keine Erwähnung getan. Wir waren verärgert, zornig, wütend, bis der Philatelist darauf kam, daß die

**FRÜHMORGENS
FÖRDMT EINE
LAURENS CIGARETTE
DIE ARBEITSFREUDE**



DE JONGH
LAUSANNE



Meine Nervosität steigt sich

von Tag zu Tag, bei jedem Geräusch fahre ich zusammen, der geringste Widerspruch reizt mich. Ich kann meine Gedanken nicht konzentrieren, bin zerstreut, vergesslich, meine Arbeit leidet darunter, nichts gelingt mir. — Mein Freund rät mir

Elechina

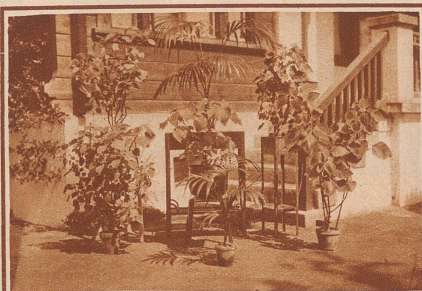
zu nehmen. Es sei das einzige Mittel, das mich von dieser hochgradigen Nervosität befreien könne. Ich will's probieren.

In Apotheken erhältlich: Orig.-Fl. Fr. 3.75, sehr vorteilhafte Orig.-Doppel-Fl. Fr. 6.25.

PYRO WURST

Gut und haltbar

WURSTFABRIK RUFF ZÜRICH



SO sehen Pflanzen und Blumen aus, die mit Nährsalz

MILFLOR

gedüngt wurden. Der Erfolg ist überraschend.

Röschen zu 100 Gr. 90 Rp., zu 250 Gr. Fr. 1.75

Blüthen zu 500 Gr. Fr. 2.75, zu 1000 Gr. Fr. 3.75

Erhältlich in:

Drogerien, Samenhandlungen und Gärtnereien.

SCHMID & SCHWEIZER, BERN, Schauplatz. 26

Wiederverkäufer werden überall gesucht.



Schloß- und Hotel-Pension Herenstein

das ruhige Park-Paradies am Vierwaldstättersee. Neurenovierte Häuser. Volle Pensionspreise: Schloß Fr. 11.—, Hotel-Pension Fr. 9.—, Über 1 km eigene Seepromenade.



Rigi + „Bellevue“

bietet Ihnen unvergleichliche Lage, Komfort und gesunde Verpflegung zu Fr. 10.— bis 13.— Prospekt. Telefon Rigi 210



Weggis - Hotel Paradies

TELEPHON No. 61 Das Beste aus Küche und Keller. Pension: mit fließend. Wasser Fr. 9.50 ohne fließ. Wasser Fr. 8.50 per Woche mit Trinkgeld und Kurlaxe Fr. 68.—79.—.



Ober-Yberg 1135 m. Telefon 9

Autoroute Einsiedeln-Ybergereg — Schwyz Kurhaus Hotel Holdener Idealer, angenehmer Ferienort. Bestbekannt für prima Küche und Keller. Pensionspreis von Fr. 7.— an. Fam. Holdener & Guldin.

Zwei Fliegen auf einen Schlag bedeuten Ferien im PALACE AXENFELS

wo alle Ferienfreuden, wie Golf, Tennis, Schwimmen, Dancing, mit einer Diätur unter ärztl. Aufsicht und bei Vermeidung jeglicher bedrohlicher Entziehungsmassnahmen verbunden werden kann. — Gymnastik. Pension von Fr. 13.— an.

Cresla-Celerina (bei St. Moritz)

Privat-Hôtel Solaria

Prachtvolle Südlage, eigener Garten Fließendes Wasser in allen Zimmern Pensionspreis ab Fr. 12.—



Melchtal (900 m ü. M.)

Hotel Alpenhof-Bellevue

Das führende Haus an der Route Sarnen-Melchtal-Frutt. Pension von Fr. 7.50 bis 10.—. Bekannt gute Verpflegung. Bachflorallen. Bevorzugtes Ausflug- u. Weekend-Ziel. Illustrierte Prospekte d. F. Britschgi-Schälin, Bes.



Yverdon-les-Bains

Telephon 65 Kurort für Arthritis, Arteriosklerose, Rheumatismus, Gallenstein-, Harn- und Leberleiden. Zwei Quellen. Hotel de la Prairie Altbekanntes Familienhaus I. Ranges. Großer Park, Tennis, Garage. Das ganze Jahr geöffnet. B. Sueur-Kohrer, Propr.-Dir.



GSTAAD HOTEL NATIONAL

(Montreux-Oberland) 1050 m über Meer Zentrale Lage. Bürgerliches Haus. Absteigequartier der Schweizergäste. Pensionspreis von Fr. 9.50 an (Zimmer ohne fließendes Wasser). Von Fr. 11.— an (Zimmer mit fließend. Wasser). Autogarage. Burri-Wüthrich

GSTAAD Hotel Oldenhorn

(Montreux-Oberland) 1050 m über Meer Luft- und Sonnenkuren. Ruhige, staubfreie Höhenlage. Herrlicher Rundblick. Pensionspreis von Fr. 11.— an. R. Reichenbach-Burri

HUHNERAUGEN

HORNHAUT oder BÄLLEN beseitigen Sie rasch und sicher mit Scholl's Zino-Pads. Schon das erste Pflaster befreit Sie vom Schmerz. Bequem und einfach in der Anwendung. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und bei den Scholl-Ver tretern zum Preise von Fr. 1.50 per Schachtel.

Scholl's Zino-Pads

INSERATE in der «Zürcher Illustrierten» bringen guten Erfolg

Rausch's shampooing



Die regelmässigen Waschungen mit Rausch's Camillenseife haben einen äusserst günstigen Einfluss auf das Wachstum der Haare. Die Camille hat zwar ein schwaches aber sehr wirksames Antiseptikum, welches für das Haar von grossem Vorteil ist, es wird gekräftigt und die Kopfhaut gesund und rein.

Originalfl. Fr. 3.50

Erhält. in Parfümerien und Coiffeurgeschäften

J. W. Rausch, Parfümeriefabrik, Kreuzlingen-Hbf. (Schweiz)

Perfecta

BADETRICOT

TRICOTFABRIK NABHOLZ A.-G., SCHÖNENWEED

Polizei die Zeitungen vielleicht geboten habe, im Interesse der Erhebungen über die Sache nichts zu schreiben. Das befriedigte uns und erhöhte die Spannung. Wir waren stolz, in einer so wichtigen Straße zu wohnen und als Zeugen in einer so geheimnisvollen Angelegenheit verhört zu werden. Aber niemand kam, uns zu verhören, selbst zu Frau Janska kam keiner, das Zimmer des Russen zu durchsuchen und zu versiegeln. Und als am dritten Tag die Zeitungen nichts von unserem Mord berichteten, begann sich unserer Straße Empörung zu bemächtigen. Das wollten wir uns nicht bieten lassen! Wir wollten schon dafür sorgen, daß die Sache ans Licht käme. Unsere Straße werde offenkundig vernachlässigt. Elendes Pflaster hatten wir, schlechte Beleuchtung. Es war eine elementare Unzufriedenheit ausgebrochen und die Nachbarn wendeten sich an mich, ich, ein älterer unabhängiger Mensch, möge zum Polizeirevier gehen und auf die Ungehörigkeit mit dem Mord aufmerksam machen.

«Was für ein Mord?» fragte mich der Kommissar. «Wir wissen hier von keinem Mord.»

«Aber — man hat doch unlängst den Russen Kopytenka oder Kovalenko erschossen», rief ich. «Zwei Polizisten waren dabei. Der eine brachte den Russen im Taxi zur Rettungsstation, der andere schrieb unsere Namen auf.»

«Das kann nicht stimmen» sagte der Kommissar. «Hier wurde nichts gemeldet.»

«Aber Herr Kommissar», schrie ich, «wenigstens fünfzig Menschen haben es gesehen. Herr, wir sind ordentliche Bürger. Wenn Sie uns sagen, daß wir dieses Mordes wegen den Mund halten sollen, so werden wir uns bemühen, das zu tun. Aber...»

«Geduld», unterbrach mich der Kommissar. «Bitte, erzählen Sie mir schön der Reihe nach, was geschehen ist.»

Ich habe es ihm der Reihe nach geschildert. Aber als ich von den zwei Polizisten zu sprechen begann, unterbrach mich der Kommissar. «Sie hätten diese beiden Kerle festnehmen lassen sollen.»

«Warum?» fragte ich grenzenlos erstaunt. «Weil jene den Russen erschossen oder zumindest dabei geholfen haben. Herr, wie lange wohnen Sie schon in Ihrer Straße?»

«Neun Jahre.»

«Dann könnten Sie wissen, daß um elf Uhr fünfzehn Minuten die nächste Polizeipatrouille bei der Markthalle ist, die zweite an der Ecke der Schleischen und Peruaner-Gasse, die dritte marschiert im Dienstschrift an der Konstriptionsnummer 1388 vorüber. Das weiß doch jeder Dieb, nur ihr wißt das nicht. Ihr glaubt wohl, daß wir hinter jeder Ecke einen Polizeimann stehen haben, was?»

«Ja — aber der Mord?» fragte ich betroffen.

«Verstehen Sie noch immer nicht? Da haben sich zwei als Polizisten verkleidet und hinter der Ecke gewartet, um den Russen niederzuschießen oder bis ein Dritter ihn niederknallt. Ihr habt euch natürlich damit zufrieden gegeben, als Ihr sahet, daß unsere Musterpolizei so bald an Ort und Stelle war. Und deshalb haben diese Mordbuben erreicht, was sie wollten: der Mord wurde uns nicht gemeldet, sie konnten Zeit gewinnen, über die Grenze zu kommen und den Leichnam verschwinden zu lassen. Der Chauffeur war gewiß auch ein Komplize. Erinnern Sie sich an die Nummer des Wagens?»

«Wir haben darauf nicht geachtet», sprach ich beschämt.

«Ist auch gleichgültig, sie wird ja doch falsch gewesen sein», sagte der Kommissar.

Warum der Mord geschah, wurde nicht bekannt, aber die Namen der Mörder hat man in Erfahrung gebracht; nur waren sie schon längst über die Grenze. Und so geschah es, daß unsere Straße absolut um ihr Ereignis kam. Es ist, als hätte jemand das einzige ruhmvolle Blatt aus ihrer Geschichte gerissen. Niemand glaubt uns, wenn wir erzählen, daß bei uns ein geheimnisvolles Verbrechen verübt wurde. Die andern Straßen gönnen uns es nicht.

Rassige Sportlerinnen

sind begeistert von der Hamolcrème, denn sie ist wirklich ausgezeichnet gegen

Sonnenbrand, Fußbrennen, Wundlaufen, Wundliegen.

Sie ist nicht nur Vorbeugungsmittel, sondern hilft auch bei bereits eingetretener Hautreizung erstaunlich rasch.

Als Nachcrème zur Massage, bei Hautunreinigkeiten wirkt sie Wunder.

Dosen Fr. —.95 Tuben Fr. 1.50
In Apotheken, Drogerien, Coiffeurgeschäften



hamol



Annahme-Schluß

für Inserate, Korrekturen, Umdispositionen usw. 13 Tage vor Erscheinen einer Nummer jeweiligen Samstag früh.

Conzett & Huber
INSERATEN-ABTEILUNG

Bei GRIEDER

ARDEN-RAYON: Spezial-Abteilung im Soussol für moderne Schönheitspflege; ein bevorzugtes ruhiges Einkaufsplätzchen für Damen, welche auf fachkundige Bedienung und Beratung Wert legen.

GRIEDER & CIE. · Paradeplatz / Zürich



Rohrmöbel
für Haus und Garten

In der Form und im Preis mit der Zeit, in der Qualität unverändert

Rohrindustrie Rheinfelden

Verlangen Sie unverbindlich Katalog L 2